

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Am 1. Sept. erteilt Kustodie Übernahme mit keine Gewähr. Kabatt nach Tarif, der jedoch bei...
Ersteinst. wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mt., die Einzelnummer kostet 10 Pf.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Rückzahlung. Die einseitige Seite oben oben Raum 18 Mt., die Restansätze 45 Pf.
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 160

Altensteig, Montag den 13. Juli 1931

54. Jahrgang

Entscheidende Verhandlungen des Kabinetts

Eine Erklärung Dr. Luthers — Neue Notverordnung in Sicht

Köln, 12. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat dem Reichsbankrat folgende Erklärung abgegeben:

Ich habe während des Fluges von Paris nach Köln in einem Teil der Presse phantastische Zahlen gesehen, die ich als Kredit- oder Anleiheemissionen in London und Paris geäußert haben soll. Die maßgebenden ausländischen Persönlichkeiten, mit denen ich gesprochen habe, werden darüber nicht weniger erstaunt gewesen sein als ich, da sie genau wissen, daß ich mit meinen Darlegungen in einladender, alle Uebertreibungen vermeidenden Gedankenform gehalten habe, und daß ich gar nicht daran denke, einer Kreditinflation das Wort zu reden. Worauf es für Deutschland ankommt, ist lediglich die Wiederherstellung einer festen und richtigen Grundlage. Die phantastischen und irreführenden Zahlen scheinen dadurch entstanden zu sein, daß verschiedeneartige Vorschlagsentwürfe, die als redaktionelle oder private Anschauungen in einzelnen Zeitungen erschienen sind und an deren Redaktion niemand in Deutschland gedacht hat, in einem Teil der ausländischen Presse abdruckt sind.

Nächste Beratungen der Reichsregierung

Die Frage der Konsolidierung des Geldmarktes
Berlin, 12. Juli. Die Besprechung des Reparationsauschusses des Reichskabinetts, an dessen Sitzung auch mehrere Vertreter der Banken teilnahmen, war um 1.45 Uhr früh zu Ende. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die wirtschaftliche Lage und insbesondere die Frage der inneren Maßnahmen, die ergreifen werden müssen, um die Situation auf dem Geldmarkt zu stabilisieren. Die Besprechungen werden am Vormittag um 11 Uhr fortgesetzt. Irgend welche Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden. Sollte es notwendig sein, so wird erst, das Kabinettsamt für den Nachmittag zu einer Sitzung einberufen.

In der gestrigen Nachtsitzung, die fast acht Stunden dauerte und erst gegen 1.45 Uhr beendet wurde, hat man im Beisein der führenden Vertreter der Banken die einzelnen in Vorschlag gebrachten inneren Maßnahmen erörtert, ohne irgendwelche Beschlüsse zu fassen. Da die Bankvertreter auch ihrerseits am Sonntag vormittag zusammen beraten, besteht die Möglichkeit, daß sie noch zur Sitzung des Reparationsauschusses herangezogen werden. Auf jeden Fall ist man, wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, bestrebt, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die bereits morgen wirksam werden können, um einen weiteren Gold- und Devisenabfluß abzustoppen. Ob diese Maßnahmen lediglich von der Reichsbank zur Durchführung kommen, oder ob sich die Reichsregierung ihrerseits einschalten muß, hängt zunächst noch von dem Verlauf der heutigen Beratungen ab. Die Kreditfrage selbst wird inzwischen weiter vorangebracht. Da im Laufe des gestrigen Tages die beteiligten Regierungen, also im Gegenseitigen die Reichsregierung und die Regierungen der USA, auf diplomatischem Wege auf den Ernst der Lage in Deutschland aufmerksam gemacht worden sind, sieht man erwarten, daß nach dieser Richtung hin weitere Verhandlungen folgen werden, nachdem bereits aus Washington diesbezügliche Meldungen gekommen sind.

Die Sonntagsitzung des Reparationsauschusses

Berlin, 12. Juli. Der Reparationsauschuss des Reichskabinetts, der am Sonntag vormittag nach 11 Uhr seine Beratungen über die zur Zeit notwendigen inneren Maßnahmen zur Konsolidierung des Geldmarktes, die am Montag wirksam werden sollen, in Fortsetzung der gestrigen Nachtsitzungen begann, sah sich in den ersten Nachmittagsstunden zusammen. In dieser Sitzung nahm auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teil, der entgegen seinen ursprünglichen Dispositionen in Berlin verblieben. Gegen 13 Uhr wurde ein Vertreter der Banken hinzugezogen, die ihrerseits heute vormittag eine Beratung über die gleichen Fragen abhielten. Die Reichsbank selbst wird selbstverständlich an den verstärkten Kreditmaßnahmen teilnehmen und man hofft, auf diese Weise genügend Vorsorge zu treffen, um die Gefahr eines weiteren empfindlichen Devisenabflusses zu bannen.

Das Ergebnis der Kabinettsitzung

Berlin, 12. Juli. Die Beratungen des Reichskabinetts, die am 10.30 Uhr begannen, dauern zurzeit noch an. Wie wir erfahren, ist einmal eine Verordnung zu erwarten, die der Reichsregierung die Ermächtigung gibt, bei Banken, deren Wirtschaftslage eine Stärkung bedarf, eine Garantie zu übernehmen. Ferner wird eine Verfügung herauskommen, die sich mit der Regelung des Devisenverkehrs befaßt.

Die Danat-Bank schließt die Schalter

Berlin, 13. Juli. Die Darmstädter und Nationalbank hat mitgeteilt, daß sie genötigt sei, ihre Schalter am Montag geschlossen zu halten. Die Reichsregierung hat die Danat-Bank zu folgender Erklärung berechtigt: Die Regierung wird auf Grund einer im Laufe des heutigen Tages ergangenen Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten durch volle Garantieleistung für alle Einlagen für eine ruhige Abwicklung der Geschäfte der Danat-Bank Sorge

tragen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der eingetretenen Zahlungsschwäche ist den Börsen die Anregung gegeben worden, den Verkehr mit Effekten und Devisen für Montag und Dienstag einzustellen.

Zweitägige Schließung der preussischen Börsen

Berlin, 13. Juli. Wie wir erfahren, bleiben auf Anordnung des preussischen Handelsministers am Montag und Dienstag die Börsen in Preußen geschlossen. Es ist anzunehmen, daß die gleichen Maßnahmen auch von den übrigen Ländern getroffen werden.

Ein neuer Hoover-Schritt?

Newport, 12. Juli. Associated Press meldet aus Washington: Die Mobilisierung der amerikanischen Finanzmacht als ein Mittel zur Erleichterung der deutschen Finanzkrise bildet den Gegenstand von Besprechungen hoher Regierungsbeamter. Kommentare zu den denutzenden Meldungen über die deutsche Finanzlage, welche die Washingtoner Regierungskreise erreichten, waren zwar nicht zu erhalten, jedoch verlautet, daß das Staatsdepartement und das Schatzamt sich fortlaufend aufs genaueste über die Situation orientiert halten.

Starke Zunahme der Devisenabflüge

Berlin, 12. Juli. Wie wir erfahren, haben die Devisenabflüge bei der Reichsbank am Samstag rund 90 Millionen RM betragen, während sie am Freitag nur einen Betrag von 50 Millionen RM ausmachten. In unterrichteten Kreisen führt man dies auf die Undurchsichtigkeit der Kreditverhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zurück.

Die Erörterung der deutschen Krise in Amerika

Newport, 12. Juli. Höhere Regierungskreise betonen, wie „Associated Press“ aus Washington meldet, nach wie vor die Tatsache, daß die Reservebehörde eine unabhängige Institution sei, die sich lediglich durch wirtschaftliche Gesichtspunkte leiten lasse. Doch wird darauf hingewiesen, daß die Reservebehörde in akuten Situationen in den U.S.A. oder dem Auslande auf die Beurteilung der Sachlage seitens der Regierung Rücksicht nehme. Ferner wird erneut bemerkt, daß zwar Grund zu der Annahme besteht, Hoover werde einen Weg suchen, um eine deutsche Zahlungseinstellung zu verhindern. Man wisse jedoch nicht, welche Maßnahmen Hoover in Kapitan mit Castle erörtert.

Vorbesprechungen in Basel

Basel, 12. Juli. Die zur morgigen Verwaltungsratsitzung der B.Z. in Basel anwesenden Gouverneure und Präsidenten der verschiedenen Notenbanken haben heute nachmittag wie üblich am Sitze der Bank mehrstündige Besprechungen geführt, um die Arbeiten der morgigen Verwaltungsratsitzung vorzubereiten. Ueber diese internen Besprechungen, an denen auch der im Sonderflugzeug heute nachmittag um 17.40 Uhr in Basel eingetroffene Geheimrat Dr. Voss für den in Berlin noch nicht abkömmlichen Dr. Luther teilnimmt, verlautet, daß die Besprechungen heute abend in privatem Kreise weitergeführt werden sollen. Die nervöse Stimmung der letzten Tage ist auch hier deutlich zu spüren. Die ganze Entscheidung ist auf den morgigen Tag gelegt. Dazu gehört vor allem auch die Stellungnahme der B.Z. zur Verlängerung des Ueberbrückungskredits an die Deutsche Reichsbank von 100 Millionen Dollar, der von der B.Z., der Bank von Frankreich und der Bank von England gewährt worden ist, und der zum 16. d. M. fällig wird. Die schwierige finanzielle Situation Deutschlands findet auch hier größte Beachtung, ja sie steht unbestreitbar im Mittelpunkt aller Besprechungen.

Englands Haltung zur Frage politischer Garantien

London, 11. Juli. Das Echo, das die britische Anregung zu einer großmütigen Geste Deutschlands durch Aufgabe der Zollunion und des Banves weiterer Kräfte in der deutschen Presse gefunden hat, nimmt „Daily Herald“ zum Anlaß, in einem Leitartikel folgendes zu bemerken: Wir bedauern, daß unsere Aufforderung zur Mitarbeit an der Beilegung der europäischen Schwierigkeiten in der Berliner Presse schlecht aufgenommen worden ist. Wir wollen mit allem Nachdruck betonen, daß unsere Anregung nicht nur nicht die französische Forderung nach politischen Garantien als Ge-

genleistung für finanzielle Hilfe unterstützt, sondern das absolute Gegenteil dazu ist. Wir betrachten einen Versuch, die gegenwärtige Krise zur Erpressung politischer Zugeständnisse von Deutschland oder zum Diktat von Bedingungen zu benutzen, als ebenso schmachvoll wie anmaßlich. Deutschland muß frei von Zwang sein; aber gerade deshalb fordern wir es dringend auf, eines seiner stolze Privilegien, das der Freiheit, auszuüben — die freiwillige Leistung von Diensten zum allgemeinen Wohl. Deutschland hat jetzt eine Gelegenheit für eine solche Geste. Verzäumt es diese, dann wird es seine Feinde entzünden, seinen Kritikern Recht geben und seine Freunde enttäuschen.

Zu dieser gleichen Angelegenheit bemerkt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die britische Regierung nicht bestrebt gewesen sei, Deutschland irgendwelche politischen Bedingungen für die ihm unter dem Hoover-Abkommen zu gewährende finanzielle Erleichterung aufzuerlegen. Kein politischer Druck sei von London auf Berlin ausgeübt worden. Andererseits, wenn Berlin die Möglichkeit sähe, gewisse Flottenausgaben und den Abschluß der Zollunion während der Dauer des Moratoriums aufzuzchieben, so würde eine solche Geste willkommen geheißen werden.

Newport, 11. Juli. Während von der Bundesreservebank jede Äußerung über eine Beteiligung an dem geplanten Reichsbankkredit abgesehen worden ist, erwarten unterrichtete Kreise ein Kreditarrangement für Anfang dieser Woche. Hierbei wird hervorgehoben, daß unbedingt eine baldige Kreditgewährung erfolgen müsse, und das einzige wirkliche Hindernis offenbar nur die Verbindung der Kreditgewährung mit den von Frankreich erbetenen politischen Forderungen sei. Obwohl vielfach bemerkt wird, daß der fünfzig Millionen Dollar-Kredit etwas größer hätte sein sollen, wird weniger auf die Größe des erwarteten neuen 200 bis 300 Millionen Dollar-Kredits Wert gelegt als auf seine beruhigende Wirkung innerhalb und außerhalb Deutschlands. Wie verlautet, sieht die Reservebehörde bei ihrer Kreditbeteiligung voraus, daß die deutsche Bankwelt sich verpflichtet, ihre kurzfristigen Kredite in Deutschland zu belassen, da sie es als zwecklos ansieht, der Reichsbank Kredite zu gewähren, während die Privatbanken ihre Kredite zurückziehen. Auch wird nunmehr mit Sicherheit erwartet, daß die Reichsbank Kreditbeschränkungen in irgend einer Form durchzuführen werden.

Amerikanisch-englisch-französischer Reichsbankkredit

Newport, 11. Juli. In Wallstreetkreisen erwartet man, daß Federal Reserve Bank, die Bank von England und die Bank von Frankreich der Reichsbank unverzüglich einen Kredit zwischen 200 bis 300 Millionen einräumen würden unter der Bedingung, daß diese zu Kreditrestriktionen oder Nationalierungen schreiten und die privaten Bankinstitute Amerikas, Englands und Frankreichs die bisher gewährten Kredite weiter in Deutschland belassen.

Abrüstungskonferenz in London

London, 12. Juli. In der Albert-Hall fand am Samstag nachmittag eine große Friedens- und Abrüstungskonferenz statt, an der alle Vertreter aller Parteien und aller Berufsstände teilnahmen. Der Andrang war so groß, daß noch zwei weitere Versammlungen im Freien veranstaltet werden mußten, denen die Reden durch Lautsprecher übermittelt wurden. Als der Vorsitzende, Feldmarschall Sir Williams Robertson, mit Macdonald, Baldwin und Lloyd George in der Albert-Hall erschien, kam es zu einer kleinen Störung, indem eine Frau, die sich widerrechtlich am Pressetisch unmittelbar vor der Plattform niedergesetzt hatte, Macdonald und Lloyd George zwei Stiefelbomben vor die Füße warf. Die Frau wurde von den Türhütern sofort aus dem Saale entfernt. Nachdem Marschall Robertson mit einer kurzen Ansprache die Versammlung eröffnet hatte, ergriff Premierminister Macdonald das Wort und wies zunächst auf die Bedeutung der Veranstaltung hin: nicht die Vertreter von Parteien, sondern die Vertreter einer vereinigten Nation seien versammelt, um den britischen Delegierten ihren Wunsch zu bekunden, daß sie auf der Abrüstungskonferenz Mut und Weisheit zeigen möchten. Wir haben Deutschland auf der Friedenskonferenz Abrüstungsmaßnahmen nicht lediglich deshalb anerkannt, weil Europa Angst vor deutschen militärischen Bestrebungen hatte, sondern wir haben es im Vertrag von Versailles getan als einen ersten Schritt zur Verminderung und Begrenzung der Rüstungen, als eines der zweckmäßigsten Mittel zur Kriegsverhütung. Hierauf ergriff Baldwin das Wort. Er schloß sich den Ausführungen des Premierministers an, indem er sagte: „Wir sind durch den Vertrag mit unserer Ehre zu internationaler Abrüstung verpflichtet.“ Baldwin verwies auf die Rüstungsverminderung, die England seit dem Kriege vorgenommen habe, und sagte: „Das Beispiel Englands ist nicht befolgt worden. Wir müssen auf eine Verminderung der Luftstreitkräfte der Welt dringen und versuchen, einige Gleichheit für die Luftstreitkräfte Westeuropas zu schaffen. Denn Luftstreitkräfte sind die Langenpfeile der Innozenz und wahrscheinlich die gefährlichsten Waffenart. Unsere Luftstreitkräfte sind geringer, als sie vor sechs Jahren waren. Aber in anderen fremden Ländern —



ich nenne keinen Namen — das es eine Erhöhung um 150 Prozent gegeben.“ Er bemerkte ferner, alle internationalen Probleme in Europa seit Versailles seien dadurch unendlich schwieriger geworden, daß die Vereinten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes seien. Lloyd George erklärte in seiner Ansprache u. a., alle Parteien des Staates seien bezüglich der Abrüstung vollkommen in einer Meinung. Alle Signatarmächte des Versailler Vertrages hätten sich verpflichtet, ihre Rüstungen auf den niedrigsten Stand zu bringen, der mit Sicherheit vereinbar sei. Und diese Sicherheit sei durch die Schaffung des Völkerbundes größer geworden. Aber einige der Mächte der Welt hätten sofort nach der Heimkehr aus dem Kriege angefangen, neue und große Armeen zu schaffen. Fast alle anderen Nationen hätten seither ihre Rüstungen ständig vermehrt, vervollständigt und gestärkt. Sie hätten Deutschland genötigt, kein Versprechen zu halten, aber sie hätten ihr eigenes Versprechen gebrochen. „Alle Länder verzichteten auf den Krieg“, fuhr Lloyd George wörtlich fort, „aber sie vergaßen es, auf die Vorbereitung zum Kriege zu verzichten. Im letzten Kriege hat es eine furchterliche Missetat gegeben. Dem nächsten Kriege gegenüber verlangt die Vorkriegsleistung, und dennoch geht die Welt handhast, leicht und stumpfsinnig auf diese Katastrophe los. Sie singt Friedenslieder und bereitet den Krieg vor.“ Lloyd George schloß, indem er sagte, eine Aenderung werde es nur geben, wenn die Grundzüge, die für das sittliche Verhalten des einzelnen maßgebend seien, auf das Verhalten der Nationen ausgebeugt würden.

Zum Schluß der Kundgebung wurde durch Jurist folgende Entschließung angenommen: „Die Versammlung begrüßt mit Wärme die kommende Abrüstungskonferenz und fordert die Regierung auf, alles in ihrer Macht liegende zu tun, um eine wirkliche Verminderung der Heere, Flotten und Luftstreitkräfte der Welt zustandzubringen.“ Lord Cecil sagte in einem Schlußwort, die Redner hätten niemals mit einer einzigen Handlung Geßeres für den Frieden getan, als dadurch, daß sie auf dieser Versammlung erschienen seien und daselbst die Einstimmigkeit Englands bekundet hätten. In der Zeitspanne bis zum nächsten Februar sollten wir der Welt und besonders den Nationen, die die Freundschaft Großbritanniens schätzen, die britische Politik und die britische Entschlossenheit in dieser Frage klar machen.

Neues vom Tage

Verbot der nationalsozialistischen Parteiformen
 Karlsruhe, 12. Juli. Auf Grund des Paragraphen 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 hat der Minister des Innern für den Freistaat Baden das Tragen einheitlicher Parteiformen oder Bundeskleidung der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilungen (SA), der Schutzstaffel (SS) und der Hitlerjugend mit sofortiger Wirkung verboten.

Dreiwöchiges Verbot des Völkischen Beobachters
 München, 12. Juli. Einem Erlassen des Reichsministers des Innern entsprechend wurde der in München erscheinende Völkische Beobachter in seiner Bayern- und Reichsausgabe von der Polizeidirektion München auf drei Wochen verboten wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung des bayerischen und preussischen Staatsministers des Innern sowie der Mitglieder der Reichsregierung.

Gute Ernteausichten
 Berlin, 10. Juli. Auf Grund der nunmehr für das ganze Deutsche Reich vorliegenden ersten Vorberichtigungen der Getreideernte durch die amtlichen Saatensatzberichterhalter sind im Reichsbereich nach dem Stande zu Anfang Juli 1931 folgende Erträge je Hektar zu erwarten: Wintergetreide 16,3 Doppelzentner (entsprechende Ernterückmeldung 1930: 16,4 Doppelzentner), Sommergetreide 13,6 (11,5), Winterweizen 21,3 (21,3), Sommerweizen 20,6 (20,9), Wintergerste 22,9 (24,2), Sommergerste 19,3 (18,0). Söfer 19,5 (16,4) Doppelzentner. Unter Zugrundelegung der Ende Mai ermittelten Anbauflächen wäre nach diesen Durchschnittsschätzungen zu Anfang Juli d. J. eine Gesamtternte an Roggen von 7,32 Millionen Tonnen (gegen 7,08 Millionen Ton-

nen im Vorjahr), an Weizen von 4,57 (3,79), an Wintergerste von 5,23 (4,57) Millionen, an Sommergerste von 2,68 (2,38) Millionen Tonnen und an Hafer von 6,53 (5,66) Millionen Tonnen zu erwarten. Die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr sind in erster Linie durch die starken Verschiebungen in der Anbaufläche bedingt.

Drei Kinder ertranken — Lastauto fährt in den Rhein
 Eick (Kreis Worms), 11. Juli. Ein entsetzliches Unglück hat sich Freitagabend hier ereignet. Der Lastkraftwagen eines Fabrikunternehmens fuhr mit etwa 100 Zentnern Kies nach Eimsheim. Der Chauffeur hatte 8 Kinder aus Eimsheim zu ihrem Vergnügen mitgenommen. Am Rhein in der Nähe von Eick kam der Lastkraftwagen plötzlich ins Rutschen und landete die Überführung hinab in den Rhein. Dem Chauffeur gelang es im letzten Augenblick, einen Teil der Kinder vom Wagen herabzusetzen, doch konnte er nicht verhindern, daß drei Kinder mit dem Wagen in den Fluten des Rheines verschwand und ertranken. Die Rettungsversuche waren erfolglos.

Großer Bilderdiebstahl in Frankfurt
 Frankfurt a. M., 10. Juli. Am Freitag nachmittag wurde in die Villa des Generaldirektors Caspar in Sindlingen bei Frankfurt a. M. mittels Nachschlüssel eingebrochen. Den Tätern fielen ein Original von Dürer im Werte von 200 000 Mark und ein echtes Antonis Palanchedes im Werte von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen in die Hände. Beide Bilder waren auf Holz gemalt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur. Offenbar handelt es sich um Spezialisten für Bilderdiebstahl. Bereits am 3. Januar d. J. war ein großer Einbruch in die alselbe Villa unternommen worden, bei dem den Tätern ebenfalls Gemälde im Gesamtwerte von 60 000 Mark in die Hände gefallen waren. Auch dieser Einbruch ist noch nicht aufgeklärt. Die Versicherungsgesellschaft und der Geschädigte haben eine Belohnung für die Wiederherbeibringung der Bilder von 20 Prozent gleich 48 000 Mark ausgesetzt.

Tragödie bei der Hamburger weiblichen Polizei
 Hamburg, 10. Juli. Durch den Freitod von zwei leitenden Hamburger Polizeibeamtinnen in der Nordsee wird eine lurchbare Rivalitätsströmung aufgedeckt, die sich in der Leitung der weiblichen Kriminalpolizei abgeipelt hat. Zwischen der Leiterin Frau Reuter und Dr. Ertens und ihren beiden Assistentinnen Doosert und Fischer, die gemeinsam von Frankfurt am Main nach Hamburg gekommen waren, um hier die weibliche Kriminalpolizei zu organisieren, war es zu schweren persönlichen Gezenjahren gekommen, die schließlich zu tätlichen Auseinandersetzungen und zu dem lurchbaren Tode der beiden Assistentinnen führten. Nach der Rückkehr von ihrem Urlaub wurde Frau Dr. Ertens von den beiden Beamtinnen in den Amtsräumen der Polizei richtig verprügelt. Die Auseinandersetzungen nahmen darauf erregte Formen an, daß das gesamte Inventar des Zimmers dabei in Trümmer ging. Die beiden Beamtinnen führten darauf vor zwei Tagen auf die Nordsee-Insel Pellworm, wo sie im Meer den Freitod suchten. In einem Schreiben an den Hamburger Polizeipräsidenten, Senator Sahnleider, haben sie die Gründe zu ihrer Tat dargelegt.

Abbruch der englischen Kriegsschiffe von Kiel
 Kiel, 11. Juli. Die englischen Kreuzer „Dorsetshire“ und „Korset“ haben Samstag morgen nach achtstündigem Aufenthalt Kiel wieder verlassen, um durch den Norddeichkanal in ihre Heimat zurückzufahren. Als die Schiffe unter den Klängen der Musik an den deutschen Kriegsschiffen vorbeifahren, landete der deutsche Flottenchef, Vizeadmiral Oldes, dem englischen Admiral folgendes Signal: Waren sehr erfreut über ihren Besuch. Wünschen eine angenehme Reise. Der englische Admiral Altes Rußton antwortete: Liebe wohl, herzlichen Dank. Ich scheidet mit Bedauern.

Todesopfer eines „Militaristen“ in Amerika
 Birmingham (Alabama), 11. Juli. Durch die Explosion einer Bombe, die von einem vorüberfahrenden Automobil in die Logieräume einer Militärgesellschaft geworfen wurde, ist eine Reizung getötet und eine große Anzahl Personen verletzt worden. Die Polizei führt das Attentat auf den von den diesigen Militärentanten geleiteten Preisrichter zurück. Das heutige Bombenattentat ist das dritte, das in Birmingham seit Ausbruch des „Militarismus“ verübt worden ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Juli 1931.

Amüliches. Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Neuhengstett, Def. Calw, dem Stadtpfarrerwweier Georg Haas in Herrenberg übertragen worden.

Mit dem geklirgen Sonntag war uns wieder ein herrlicher Tag beschieden. Strahlende Sonne von der Früh bis zum Abend. Der Verkehr war ein überaus harter mit Motorrad, Auto und Omnibussen kamen die Großstädter hier durch und wir können froh sein, daß die Durchgangsstraße durch unser Städtchen sich jetzt in einem so tadellosen staubfreien Zustand befindet. — Auch die hiesigen Vereine bemühten den schönen Tag zu Ausflügen in die nähere Umgebung, wo dieses Jahr zum erstenmal wieder der Ginster blüht, der in dem kalten Winter 1928/1929 so gelitten hat. Der Schwarzwaldverein hatte zu einer Wanderung Bernes-Bruderhaus — Wart eingeladen und der Radfahrerverein machte eine Frühjahrsfahrt durchs Zinsbachtal — Kälberbronn — Grömbach. — In den Schwimmbädern der Umgebung war gestern Hochbetrieb und es war eine Lust, dem fröhlichen Leben und Treiben in und außerhalb der Bädners zuzusehen. — Das Gartenfest des „Grünen Baum“, das von 4 Uhr an unter Mitwirkung der Stadtkapelle stattfand, war ein voller Erfolg, sowohl nachmittags wie abends. Der Garten und Saal waren vollbesetzt und das abgebrannte prachttolle Feuerwerk brachte dem Veranstalter großen Beifall. — Auf den schwülen Tag folgten dann heute nacht mehrere starke Gewitter, die ausgiebigen Regen brachten.

Falschgeld im Umlauf. Es liegt wieder einmal Veranlassung vor, im Geldverkehr Vorsicht anzuraten. Es sind in Alperg und Bietigheim falsche Zweimarkstücke und in Cannstatt falsche Fünfmarsstücke im Umlauf. Die falschen Fünfmarsstücke sollen am Klange leicht kenntlich sein und sich fettig anföhlen.

Die Heidelbeere ist nun bei uns in vollem Gang. Mit und Jung zieht morgens mit ihren Körben hinaus, um die herrliche Blaubeere zu ernten. Der Behang ist dieses Jahr ein reicher und in jetziger Notzeit für viele ein Verdienst. Die Preise bewegen sich in den einzelnen Orten je nach Abnahme zwischen 15 und 20 Pfennig.

Verfassungsfeiern 1931. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat für die Verfassungsfeiern am 9. und 11. August ds. Js. eine Ausnahme von seiner Verordnung über Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel vom 22. Mai ds. Js. („Staatsanz.“ Nr. 118) insofern zugelassen, als Anmärsche zu den Feiern in geschlossenen Räumen und anschließende Abmärsche stattfinden dürfen. Die Anmeldepflicht bei der Ortspolizeibehörde nach § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März d. J. bleibt unberührt. Die Polizeibehörden haben entsprechende Weisung erhalten; sie haben insbesondere auch dafür zu sorgen, daß die Ausnahme nicht mißbraucht wird.

Gegenhausen, 12. Juli. Herr Johannes Kallendach, Kaufmann, und seine Ehefrau feierten am geklirgen Sonntag im hohen Alter von 76 und 78 Jahren das seltene Fest der „Goldenen Hochzeit“, umgeben von Kindern und Kindeskindern, Bruder, Schwestern und der ganzen Verwandtschaft von nah und fern. Während der „gefeierten Brauttag“ noch in voller Rüstigkeit und Gesundheit das Fest begehen durfte, ist die „Jubelbraut“ schon längere Zeit ans Bett gefesselt. Doch hat auch sie ihren „goldenen Hochzeitstag“ mit erfreulicher geistiger und körperlicher Frische erleben dürfen. Zur Feier dieses Tages brachte der hiesige Mädchenchor sowie der „Liebetrang“ dem hochbetagten Jubelpaar und Sängerneteranen ein wohl gelungenes Ständchen. Unsere besten Wünsche für ihren Lebensabend!

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

61. Fortsetzung

Gemeinsam verließen Bert Ibenstein und Marianne den Saal. Draußen forschte sie:

„Was ist Ihnen? Ich sah es Ihnen längst an, daß Ihnen etwas Besonderes durch den Kopf geht.“

Er lach sehr rasch.

„Kommen Sie! — Es wäre auch ohne Ihre Hilfe gegangen; aber da Sie mitkommen, ist es noch besser.“

Treten Sie in Ihre Kabine und lassen Sie die Tür einen Spalt offenstehen! In einem unbeobachteten Augenblick komme ich zu Ihnen hinein.“

Sie sah ihn überrascht an.

„In meine und Tantes Kabine?“

„Ja! — Fragen Sie nicht! Es eilt!“

Sie bog schon in den Gang ein. Es war niemand zu sehen. Da gebot er:

„Rasch, öffnen Sie die Tür!“

Und schnell schob er sie in den Raum, die Tür hinter sich ziehend.

Marianne sah ihn erregt an.

„Was soll das, Herr Ibenstein?“

Er stand dicht vor ihr.

„Das werden Sie gleich sehen! Ich wette, Gustav Kühne war nicht grundlos heute so lange von der Tafel abwesend.“

Sperren Sie Ihren Koffer auf!“

„Aber Herr Ibenstein!“

„Wo ist der Schlüssel?“

„Hier!“

Er hatte ihn hastig ergriffen und kniete von ihrem Kabinenkoffer. Der Deckel schlug zurück. Bert Ibenstein rief:

„Sie entschuldigen wohl!“

Er griff hastig zu, wählte zwischen der Wäsche, schob

alles aufgeregt durcheinander. Plötzlich stand er wieder aufrecht vor Marianne.

„Schnell, bringen Sie den Koffer halbwegs in Ordnung! — Rasch, rasch doch! Wir müssen wieder an Deck erscheinen!“

Sie sah ihn ratlos an und kam dann seinem Befehl nach. Als der Koffer wieder verschlossen stand, gebot er:

„Warten! — Erst gehe ich. Sie folgen mir nach einer Minute!“

„Aber was ist denn nur?“

Er hob die Rechte. Seine Finger hielten ein schimmern-

des Juwelengestohlene.

„Das fand ich in Ihrem Koffer. Still! Kein Wort darüber, auch nicht zu Ihrem Onkel und zu Ihrer Tante! Verderben Sie nichts, Fräulein Marianne!“

Er stand an der Tür und lauschte.

Marianne aber schloß in jähem Schreck die Augen. Die ganze Größe der Gefahr, die ihr gedroht hatte, stand mit einem Male vor ihr.

Sie sollte als Diebin gebrandmarkt, wohl als Diebin verhaftet werden!

Sie schauderte zusammen. Als sie wieder um sich sah, war sie allein in der Kabine. Mähjam zwang sie sich, ruhig zu erscheinen, und verließ nach einer Weile gleichfalls den kleinen Raum.

Born wartete Bert Ibenstein. Er sagte in munterem Tone:

„Na, Fräulein Marianne, können wir jetzt gehen, den Herrn Major und die Frau Tante zu suchen?“

Während er mit ihr über das Deck schritt, plauderte er aufgeräumt. Sie fanden bald den Major und Frau Therese und setzten zu viert ihren abendlichen Spaziergang auf Deck fort.

Der Major forschte:

„Was war denn vorhin im Speisesaal mit Ihnen los, lieber Ibenstein?“

„Bitte, fragen Sie nicht. Sie werden noch alles erfahren!“

„Aho wieder einmal ein Geheimnis!“

„Ja! — Es gibt gewiß bald eine interessante Szene, und da brauche ich ein paar Statisten, die sich vollkommen natürlich geben. Sie dürfen deshalb jetzt noch nichts wis-

sen. — Ich weiß auch nichts, gar nichts weiß ich. — Genießen Sie lieber diesen wundervollen Abend! — Uebrigens, es wird in den nächsten Tagen ungemütlich schwül werden.“

Wir müssen uns auf tropische Temperatur gefaßt machen. Ich empfehle leichteste Kleidung für die Damen. Auch wir werden unsere weißen Anzüge anlegen müssen, Herr Major.“

Ihre Unterhaltung ward aber plötzlich gestört. Sie hörten aufgeregte Worte neben sich. Die Mitreisenden sprachen auf einmal beunruhigt von Dieben, von Raub, von einem unerhörten Juwelendiebstahl.

Der Major spigte die Ohren.

„Was gibt es denn da? Ist was vorgekommen? Wurde jemand bestohlen?“

„Es scheint so.“

Jetzt sprach jemand neben ihnen ganz laut:

„Denken Sie nur! Man hat der Martheja Marlotti ein außerordentlich wertvolles Geschmeide gestohlen. Sie hat eben das Fehlen des Schmuckstückes entdeckt. Sie ist außer sich, sie hat einen Weintrampf.“

Frau Therese erschraf.

„Aho Diebe an Bord?“

Und der Major starrte Bert Ibenstein an.

„Sie mutmaßen doch schon mal so ein Vorkommnis — Herr Gott!“

Er griff sich voller Hast in die Taschen seines Rockes und seiner Hose. Bert Ibenstein lachte hell auf.

„Denken Sie, das Schmuckstück sei Ihnen zugestekt worden?“

„Run bekam es aber auch Frau Therese mit der Angst zu tun.“

„Lieber Himmel, Marianne, es werden uns doch keine Angelegenheiten daraus erwachsen?“

Bert Ibenstein erklärte:

„Ich muß mich jetzt unter allen Umständen von Ihnen trennen. Herr Major, geben Sie mir gut auf Fräulein Marianne acht!“

Und schon kurz darauf war er ihren Blicken entschwunden. Ein Matrose trat zu ihnen und erklärte:

„Der Herr Kapitän läßt Sie bitten, jogleich zu ihm zu kommen.“

(Fortsetzung folgt.)



Calw, 12. Juli. (Verkehrsunfall.) Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr rannte in der scharfen Kurve der Straßeneinmündung der Stammheimer in die Stuttgarter Straße ein Tübinger Kleintransportwagen auf einen in Richtung Althengstett-Calw fahrenden Lastkraftwagen des Telegraphenbauamts Tübingen auf, wurde um die eigene Achse gedreht und auf die linke Straßenseite geworfen, wobei die Fahrer, der aus Tübingen stammende Führer und ein eisfähriger Knabe von Stammheim leichtere Verletzungen erlitten. Der Personenwagen war demoliert, während der Lastwagen seine Fahrt fortsetzen konnte.

Freudenstadt, 12. Juli. (Todesfall.) Heute vormittag 11 Uhr ist der in den weitesten Kreisen bekannte Reformpädagoge Professor Dr. Ludwig Gurlitt im Alter von 76 Jahren gestorben.

Mildbad, 13. Juli. Die große Enzanlagenbeleuchtung am Donnerstagabend war ein voller Erfolg. Trotz des ungeschickten Wetters hatten sich Tausende Kurgäste und Bekannte, die mit Auto, Motorrad, Fahrrad und Eisenbahn herbeigekommen waren, eingefunden, um diese einzigartige Darbietung zu genießen. Und sie Alle wurden reichlich belohnt. In Schüßlingen und Rosen, auf Bäumen und Felsen, auf den verschiedenartigsten Bauten, überall zahllose Tausende farbige Lichter, teils in buntem Gemisch, teils zu harmonischen Gruppen vereinigt, teils in höchstem Glanze strahlend, teils aus der Erde heraus einen garten Schimmer verbreitend. Dazwischen Alleen und Wälder von Lampen, der „angehöchne Eder, der sich die Wunde wusch“ und zwar in einer faszinierend erleuchtenden Quelle, die 7 Schwaben, die prächtige Hubertusgruppe, vor der sich die Menge immer wieder schaute, Kottlappchen und der Wolf, die berühmte Eberhardsgruppe usw. In der rauschenden Enz, die sich diesmal im Wasser und an den Uferanstiegen in ganz besonders reichen und schönen Lichterschmuck zeigte, bestaunt die Prinzessin den Froschkönig. Wo man geht und steht, hört man Ausrufe der Bewunderung und des Entzückens. Besonders reizend war ein Kessel, das, wie mit blitzenden Edelsteinen besetzt, vom Uferabhang herabstrahlte. Das Ganze war für den Besucher ein wirkliches Erlebnis, ein Besuch im Märchenland. — Die nächste große Enzanlagenbeleuchtung ist für Samstag, den 8. August vorgesehen.

Oberdorf a. N., 11. Juli. (Kriegergedächtniskapelle.) Da bereits 15 000 Mark für die Erstellung der Kriegergedächtniskapelle auf dem Friedhof zur Verfügung stehen, beschloß der Gemeinderat mit dem Bau zu beginnen, daß der Rohbau noch in diesem Jahre fertiggestellt wird. Die Gedächtniskapelle wird auch der Aufzählung von Leichen dienen.

Stuttgart, 13. Juli. (Tödlicher Sturz auf einem jahrmeh Zug.) Bei der Durchfahrt des Elzugs 262 Tübingen-Stuttgart am Samstag, den 11. Juli, um 13.25 Uhr in Klettbrunn ist der 61jährige Kaufmann Otto Lang aus Stuttgart aus dem Wagen gestürzt. Der Zug wurde von Mitreisenden, die den Vorfall beobachtet hatten, durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht. Der sofort herbeigekommene Bahnhüter konnte nur den Tod des Verunglückten feststellen. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 11. Juli. (Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse.) Die Vorbereitungen für die 4. Südb. Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse, die bekanntlich in Verbindung mit der Reichstagung der deutschen Gastwirte vom 5. bis 14. September in Stuttgart stattfinden wird, sind im Gange. Die erforderliche Organisation wurde geschaffen und ihr Bestand bietet die Gewähr für eine gute Erfüllung der gebellten Aufgabe. Es wurden die am Aufbau und der Ausgestaltung des bedeutsamen Messe- und Ausstellungs-Unternehmens mitwirkenden Kräfte bestellt. Zu der Reichstagung der Deutschen Gastwirte werden nach vorläufiger Schätzung mindestens 50 000 Teilnehmer nach Stuttgart kommen.

Böblingen, 11. Juli. (Luftfahrt-Museum.) Für die in Böblingen befindlichen Bestände des Deutschen Luftfahrt-Museums, die dort in einer weitläufigen Halle beim Flugplatz untergebracht und seit kurzem jeden Samstag nachmittag und Sonntags auch dem Publikum zugänglich sind, zeigt sich allenthalben reges Interesse. In den letzten fünf Wochen habe sich über 3500 Besucher eingefunden.

Heilbronn, 10. Juli. (Verunglückt.) Beim Paddeln auf dem Rhein ist Heinrich Baur von Heilbronn ertrunken. Durch Kerntern des Bootes fielen der Verunglückte und sein Begleiter ins Wasser. Während sich Baur um den Mitfahrer bemühte, der geborgen werden konnte, versank er infolge Herzschlages in den Wellen. Seine Leiche wurde in die Heimat übergeführt.

Ulm, 11. Juli. (Autodrome.) Der erste Tag der Autodrome war etwas flau. Es kamen wohl viele Interessenten, aber verkauft wurde nur ein Wagen um den Preis von 3000 Mark.

Sonthheim Oß. Heidenheim, 11. Juli. (225 Waggon s Dachplatten.) Bis jetzt wurden aus dem Sonthheimer Bahnhof nicht weniger als 175 Waggon s Dachplatten für Dachschlag beschädigte Dächer ausgeladen. Dazu kommen aber noch die vielen Ladungen, die mit Bulldoggen und schloßen Pferdegespannen von den verschiedensten Bauhöfen herangebracht wurden. Man schätzt ihre Menge auf nochmals gut 50 Waggon s.

Delbronn, Oß. Maulbronn, 11. Juli. (Viel Leid.) Den Maurermeister Leicht Ebelenten wurde der vierte Sohn nach dem Tod entziffen; alle starben im Alter von circa 25 Jahren.

Möckelbrunn Oß. Teitnang, 11. Juli. (Schwerer Motorradunfall.) Flaschnermeister Rekle von hier kam Donnerstagabend zwischen Bach und Reute mit seinem Motorrad schwer verunglückt. Wie sich der Unfall ereignet hatte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Göppingen Oß. Riedlingen, 11. Juli. (Schadenfeuer.) Hierbei fanden die zusammengebauten Wohnhäuser des Meisters Kemmer, Schuhmacher Kistler und Matthäus

Sauter in Göppingen am Busen in hellen Flammen. Die angebauten Scheuern des Kemmer und Kistler brannten ebenfalls bis auf die Grundmauern nieder. Die Scheuer des Matthäus Sauter konnte gerettet werden, ebenso ein Teil des Mobiliars der Abgebrannten. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Vom Bayerischen Allgäu, 11. Juli. (Mord.) Die 55 Jahre alte Dienstmagd Anna Reich von Konstanz, die auf der Durchreise in Lauben eintraf, wurde am andern Tag in der Fremdenstallung des Gasthofs Wassermann in Lauben tot aufgefunden. Die Leiche wies eine klaffende Stirnwunde auf. Die Leichenöffnung ergab Verblutung als Todesursache. Ob es sich um einen Mord handelt, muß die Untersuchung ergeben.

Einweihung des Milchhofs in Forzheim

Ehhausen, 13. Juli. Am Dienstag, den 7. ds. Mts., nachm. 2 Uhr begannen die Feierlichkeiten zur Einweihung des neuen Milchhofs in Forzheim, über die von uns unter dem 10. Juli schon berichtet wurde. Die Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft Ehhausen e. G. m. b. H., welche an dem Milchhof mit 60 000 G. M. beteiligt ist, war mit ca. 70 Personen vertreten. Zur Eröffnung des Milchhofs war eine stattliche Zahl Vertreter von Behörden, der Kreisverwaltung, der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher erschienen. Zunächst wurde die Milchzentrale besichtigt und hernach trat man sich im Saalbau, wo ein kleiner Imbiß eingenommen wurde. Dort begrüßte Herr Studienrat Dr. Stadtrat Baumann, als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Milchverkaufsgenossenschaft Forzheim e. G. m. b. H. die Teilnehmer. Herr Oberbürgermeister Gänbert ergriff gleichfalls das Wort, um die anwesenden Gäste zu begrüßen.

Namens der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft Ehhausen sprach Bürgermeister Ruy von Ehhausen, dessen Ausführungen auf mehrfachen Wunsch nachdrücklich gegeben wurden: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Gestatten Sie auch mir im Namen der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft Ehhausen einige Worte. Wir sind an der Zentrale beteiligt und haben uns schon seit Jahren für die Gründung der Gesellschaft und Erstellung und Inbetriebnahme einer neuzeitlich ausgestatteten Milchhofanlage bemüht. Zunächst habe ich mich eines Auftrages zu entledigen. Herr Generalsekretär Hummel beim Landesverband der Milchzeuger- und Lieferanten-Vereinigungen für Württemberg bedauert, der heutigen Feier nicht beimohnen zu können. Er habe die Einladung zu spät erhalten. Der Feier wünscht er einen schönen Verlauf und der Zentrale, was das wichtigste ist, ein gutes Fortkommen. Eine gewaltige Arbeit war zu leisten und viele Verhandlungen gingen voraus, bis endlich der erste Spatenstich zum Bau des Milchhofs getan werden konnte. Aber auch nachher hat es an Arbeit nicht gefehlt. Alle paar Wochen mußte der Bauauschuss zusammentreten oder eine Gesellschafterversammlung abgehalten werden. Mit Energie und praktischer Geschäftlichkeit hat Herr Oberbürgermeister Dr. Gaurius die Grundlagen für die Erstellung des Milchhofs geschaffen. In weitestgehender Weise hat das Stadtparlament dem Gesellschaftsvertrag verabschiedet. Die Geschäfte der Verwaltung liegen bei Herrn Studienrat Stadtrat Baumann in guten Händen. Er hat bis jetzt das angetretene Erbe gut verwaltet. Es liegen keine Anzeichen vor, welche die Annahme rechtfertigen würden, daß Herr Baumann dies in der Zukunft nicht tun würde. Ich habe zu ihm volles Vertrauen. Dies möchte ich auch bezüglich der anderen Herren Stadtortreiter und der Mitarbeiter im Bauauschuss als auch in der Gesellschafterversammlung zum Ausdruck bringen. Doch auch die Bauleitung in guten Händen lag, beweist die Ausführung und Einrichtung des Milchhofs. Die Fassade ist glänzend getroffen. Der Bau geht treffend in das Gelände. Auch dem Geschäftsführer, Herrn Bräule, werden die Herren mandamental verlag haben. Wer einhermahen in die Geschäfte Einblick hatte, weiß, was es zu arbeiten gab und ist auch davon überzeugt, daß jeder seinen Teil davon abbekommen hat. Rechen der Stadt und ihrem Parlament möchte ich allen denen, welche am Zustandekommen dieses Werkes mitgearbeitet haben, meinen warmsten und herzlichsten Dank aussprechen. Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Milchhof ist fertig, wenigstens was die Bauarbeiten anbelangt. Er ist auch in Betrieb. Nun gilt es, die Gesellschaft innerlich zu festigen. Vornehmste Aufgabe der Vertreter der Gesellschaft wird es sein, den Milchhof in dieser schweren Zeit lebens- und konkurrenzfähig zu erhalten. Dies wird aber nicht immer ohne Opfer möglich sein. Doch diese Opfer sind einseitig (von der Landwirtschaft) getragen werden können, ist einleuchtend. Ränder der anwesenden Herren wird etwas auf dem Herzen haben. Wir vom württembergischen Schwarzwald möchten heute noch eine Bitte vortragen. Falls keinem der Anwesenden dürfte bekannt sein, daß es das Nagelbrot war, welches die Stadt Forzheim in der Milchlieferung weder im Krieg noch in der Inflationszeit im Stich ließ. Was an Milch nicht freiwillig abgeliefert wurde, ist auf dem Hammerweg eingeführt worden. Noch im Jahre 1928 haben die Mitglieder der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft täglich ca. 13 000 Liter Milch angeliefert. Und wie sieht es heute? In den Monaten Februar waren es noch 8000 Liter, März 7800 L., April 7600 L., Mai 8800 L. Vom Monat Juni beginne ich noch keine Aufstellung. Hier war die Anlieferung wegen der hohen Tage besser. Die Steigerung des Verbrauchs und der Rückgang in der Milchzeugung machte unsere Milch begehrterwert. Wir wollen aber nicht nur dann Milch liefern, wenn man sie überall unterbringen kann, sondern wir wollen sie auch liefern in Zeiten der Milchschwemme. Daß in diesen Zeiten nicht alle Milch zum Frischmilchpreis abgenommen werden kann, sehen wir ein. Es darf aber so nicht mehr weitergehen, daß der ganze Milchverbrauchsrückgang in Forzheim so ziemlich auf unsere Kosten geht. Es soll nicht soweit kommen, daß der eine Teil fast alles restlos als Frischmilch zu besseren Preisen abgeben kann, und der andere Teil zu einem Wertminderungsangebot gezwungen wird. Die Wertminderungsleistung muß alle gleichmäßig betreffen. Die Stadtzeuger und die Erzeuger in der Nähe eines Stadtbezirks haben zu Gunsten der entfernter gelegenen und von der Not noch härter bedrückten Landwirtschaft Opfer zu bringen. Das ist für sich bei einer Verbandsausdehnung in Stuttgart unzweifelhaft ausgesprochen worden.

Meine Damen und Herren! Ich stehe auf dem Standpunkt, daß Bauernnot eine gemeinsame Not ist, sie muß deshalb auch gemeinsam getragen werden. Hier sollte eine Landesgrenze keine Rolle mehr spielen, zumal der Einheitsstaat auf dem Marsche ist. Der Verdrängung der württ. Milch aus Baden sollte im Interesse der gesamten Landwirtschaft Einhalt geboten werden. Als erste Sache dürfte darüß mitteilen, daß Herr Landwirtschaftsminister Leonhardt von der Viehwirtschaftszentrale Karlsruhe in der letzten Generalversammlung der Schwarzwaldmilchverkaufsgenossenschaft einen Vortrag hielt, der darin gipfelte, daß die Viehwirtschaftszentrale auch in unserer Gegend Fuß fassen soll. Er ist lebhaft dafür eingetreten, daß auch unser Vieh auf ihrem Markt vertreten ist. Auf dem Viehmarkt wird kein Unterschied gemacht. Dort gilt der Bauernspruch: „Dernach War, dernach Geld“.

Nachdem bei der letzten Milchpreisregelung ab 1. Juni d. J. uns der Absatz so hart getroffen hat und der Milchpreis so selbgeht wurde, daß unsere Milch trotz der Frucht und der Kosten für technische Vorbereitung, wie Reinigung und Tielstfaltung, noch niedriger zu stehen kommt, wie die Milch von Forzheim-Land, habe ich die eine Bitte, daß in der Milchabnahme auch in Zeiten der Milchschwemme gegenüber früher eine Verringerung eintritt.

Und zum Schluß, meine Damen und Herren, darf ich noch meinen herzlichsten Wunsch aussprechen, daß sich jederzeit Männer zusammensuchen mögen, welche sich der großen Verantwortung ihrer Aufgabe bewußt sind und die Zentrale zum Wohle der Landwirtschaft, des Verbrauchers und des Handels führen. Es möge dauernd ein guter Stern über der Zentrale walten. Das wolle Gott!

Nationalsozialistische Demonstrationen gegen den Film „Im Westen nichts Neues“

Stuttgart, 10. Juli. Aus Anlaß der Aufführung des Remarque-Filmes „Im Westen nichts Neues“ in den Kassenkasspielen auf der Königstraße im geschlossenen Kreise verschiedener Organisationen, wie der Sozialdemokratischen Partei, des Reichsbanners, des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, des Allg. Beamtenbundes, der Deutschen Friedensgesellschaft, der Liga für Menschenrechte, des Bund der Kriegsgegner, des Republikanischen Reichsbundes, des Freiheitsverbandes, kam es Freitagabend zu großen Demonstrationen seitens der Nationalsozialisten. Nach Schluß der zweiten Aufführung um 9 Uhr wurden die Filmbesucher von den Demonstrationen mit lebhaften Protestrufen, dem Gesang des Deutschlandliedes und verschiedener nationalsozialistischer Kampflieder empfangen. Sprechchöre riefen: Deutschland erwache! Juda verede! Hitler Heil! Da die Straßenpolizei gegen die Demonstrationen zu schwach war, wurde die Schutzpolizei zu Hilfe gerufen, die sofort in sechs Lastautos anrückte und auf der unteren Königstraße, am Schloßplatz, am Hindenburgplatz vor dem Hauptbahnhof, in der Kronenstraße und Lautenschloßstraße und auch auf dem Friedrichsplatz mit Gummiknüppeln gegen die Demonstrationen vorging und sie zurücktrieb. Der Fahhängerverkehr auf diesen Straßen und Flächen war völlig abgebrochen, während der Straßenbahn- und Autoverkehr ungestört weitergehen konnte. Die Polizei mußte verschiedene Sicherungen vornehmen. Am Schluß der dritten Vorführung um 11 Uhr kam es erneut zu kleineren Kundgebungen, die jedoch von der Polizei ebenfalls unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels, schnell unterdrückt werden konnten. Die Filmaufführungen selbst verliefen völlig ruhig, da eine strenge Kontrolle geübt wurde und nur Mitglieder der veranstaltenden Organisationen Einlaß fanden. Im Laufe des Abends sind 20-25 Personen festgenommen worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mit dem geklopfenen Motorrad in den Tod. Nachts haben in Leipzig-Lindenau zwei Männer ein vor einem Kaffeehaus stehendes Motorrad und fuhren damit in schnellem Tempo davon. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Rad und fuhr mit voller Wucht gegen eine Wand. Beide Männer erlitten bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß sie starben.

Neuer Brand auf der Pariser Kolonialausstellung. Die Pariser Kolonialausstellung wurde am Donnerstag erneut von einem Feuer heimgesucht, das diesmal zwar einen geringeren Umfang annahm, aber doch einen Schaden von 800 000 Francs (rund 130 000 RM.) verursachte. Der Brand kam auf einer Insel zum Ausbruch und vernichtete einige Paraden, in denen orientalische Goldarbeiten verkauft wurden.

Fünf Tote bei einem Autorennen. Während des Autorennens von Navarra Santa Fe in Argentinien fuhr ein Wagen infolge falscher Steuerung in die Zuschauermenge. Fünf Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Buntes Allerlei

Walfischangeln

Hier ist die neueste Anglergeschichte. Meistens sind solche Erzählungen ja ein wenig gelogen. Aber für die Richtigkeit dieser wird gehalten: Das war unten an der Küste von Natal, wo Mister Kapton eines Tages mit seinem Boot zum Angeln hinausfuhr. Es dauerte nur ein paar Minuten, dann sah er etwas an. Etwas Furchtbarliches, ein Ungeheuer. Denn der Fisch an der Leine war den Angler beinahe über Bord. Doch er hielt aus. Und nach dreistündigem Kampf mit der Beute siegte Kapton. An seiner Angel hing ein junger Walfisch. An Land wurde er gewogen: 100 Pfund. Mister Kapton muß eine ziemlich feste Hand haben.

Der hundertjährige Jazz

Allgemein ist die Meinung verbreitet, daß die Jazzband eine verhältnismäßig neue Erfindung sei, die kurz nach dem Krieg in Amerika aufkam, um dann ihren Siegeszug durch die ganze Welt anzutreten. Zuerst sträubte sich das europäische Publikum gegen die Jazzmusik, aber später begeisterte es sich für die spanischen Jazzrhythmen genau so wie die Amerikaner. Nun kommt Dr. Baleser, einer der bedeutendsten Kenner der europäischen Musik, und überträgt uns mit der Behauptung, daß der Jazz auf mindestens hundert Jahre seines Bestehens zurückblicken kann. Dr. Baleser fand ein Notendest aus dem Jahre 1827, dessen Titelblatt eine wahrhafte Abbildung des modernen Jazzorchesters darstellt. Man sieht darauf fünf Regier in schwarzen Frackanzügen und weißen Hemden, mit Laubhörn, Saxa, Fiedelharmonika und sonstigen Instrumenten hantieren, die jetzt als ausgesprochene Bestandteile eines Jazzorchesters betrachtet werden. Das ganze Ensemble trug den Namen „Ethiopian Serenaders“ und unterschied sich in nichts von den heutigen Jazzkapellen. Es gibt wahrhaft nichts Neues auf der Welt.

Die verstorbenen Unterzeichner des Versailler Vertrages

Anlaßlich des 12. Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Vertrags bringt eine Pariser Zeitung eine Liste jener Unterzeichner des Dokumentes, die nicht mehr am Leben sind. Als erster starb 1919 der südafrikanische Präsident General Botha. Ihm folgte der ehemalige italienische Außenminister Ciano und kurz darauf der Präsident der USA, Woodrow Wilson. Die vierte und fünfte Stelle in dieser Liste nehmen die Engländer Lord Montagu und Lord Willmer ein. Ihnen folgte der serbische Staatsmann Paschitsch und der rumänische Ministerpräsident Patrisano. Als achter starb der amerikanische Staatssekretär Lansing. Den neunten Platz unter den Toten nimmt Clemenceau ein. Es folgen Lord Balfour, der ehemalige französische Finanzminister Klotz und als zwölfter der Reichskanzler Hermann Müller.

Die Schwalben flüchten aus Deutschland! Die Schwalben, die so zierlichen, munteren Vögel, werden bei uns immer seltener. Das kommt zum Teil daher, weil man sie in südlichen Ländern abfängt und verspeist. Andere werden das Opfer der überitalienischen Kraftstromwerke am Comer-See. Dort ist der sog. Schwalbenpaß, die erste Ausruhestelle bei dem Flug über die Alpen. Die Vögelchen lassen sich mit Vorliebe auf Leitungsdrähte nieder und werden dann durch den elektrischen Strom zu Tausenden getötet. Ein weiterer Grund für den Rückgang ist das Ueberhandnehmen der Sperlinge. Kehren die Schwalben in ihre heimlichen Dörfer zurück, dann finden sie ihre alten Nester durch die Sperlinge besetzt, die sie nicht zu vertreiben vermögen. Denn auf einen Kampf läßt sich die Schwalbe nicht ein; sie zieht leider wieder ab. Die unliebbare Folge ist die Rückenplage. An der Vertilgung der Rücken, wie auch der anderen Plagegeister, hätten die Schwalben bisher den größten Anteil. Man würde deshalb gut tun, die Sperlingsnester zu entfernen und dafür den Schwalben Gelegenheit zum Nisten zu bieten, besonders in den Ställen, die dann frei von Insekten werden. Die Schwalben sind über alle Erdteile verbreitet, in kälteren Ländern Zugvögel, in wärmeren Ländern Strichvögel. Die deutschen Arien ziehen bis in die südlichsten Strecken Afrikas. Um sie zu schützen, wäre ein überstaatliches Vogelenschutzgesetz sehr wirksam.

Humor

Strassenmusikanten. „Ob wir auch gut genug gehört werden?“ — „Ja — eben hat schon jemand ein Fenster zugemacht!“

Legte Nachrichten

Nur psychologische Reise . . .

Eine Erklärung der deutschen Botschaft in Paris
Paris, 12. Juli. Die sonntäglichen Verhandlungen der deutschen Botschaft mit führenden Persönlichkeiten des französischen Außenamtes und des Finanzministeriums brachten eine Aufklärung der Situation. Aus den uns in den Abendstunden gemachten Mitteilungen geht hervor, daß — in scharfem Gegensatz zu den ruhlosen Behauptungen der Pariser nationalistischen Blätter — politische Forderungen nicht gestellt worden sind.

Der deutsche Botschafter wurde jedoch in seinen Verhandlungen mit Ministerpräsident Laval auf die psychologische Reize in den deutsch-französischen Beziehungen aufmerksam gemacht. Laval kreuzte die Frage der Zollunion, ohne sich über dieses Thema zu verbreiten. Er legte aber besonderen Nachdruck auf die Stahlhelmparade, auf den Dresdener Reiterstag und ähnliche Veranstaltungen, die er offenbar für gefährlich hält. Der französische Generalkonsul wird sich gewiß keine Sorge darüber machen, denn er weiß genau, daß diese Veranstaltungen die Sicherheit Frankreichs in keiner Weise beeinträchtigen.

Verbot von Versammlungen und Umzügen im Regierungsbezirk Köln

Köln, 13. Juli. Von der Regierung in Köln wird mitgeteilt: Die Vorgänge der letzten Tage und Wochen haben den Beweis geliefert, daß Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel unter den bestehenden Verhältnissen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bilden. Auf Grund des Artikels 23 Abs. 2 der Reichsverfassung hat daher der Regierungspräsident von Köln ab sofort alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller Umzüge für das Gebiet des Regierungsbezirks Köln bis auf weiteres verboten.

Vollständige Auslieferungen in Celle

Celle, 13. Juli. Am Sonntag nachmittag überfiel eine Gruppe Kommunisten von 200 Mann den Festzug des Stahlhelms anlässlich ihres Gantages. Dabei gab es auf beiden Seiten Verletzte. Insgesamt wurden vier Personen schwer und acht leichter verletzt.

Schwerer Unglücksfall beim Reinigen eines Tiefbrunnens

Berlin, 12. Juli. Beim Reinigen des Tiefbrunnens auf dem Gelände der Fa. Rodaf wurden gegen 17.30 Uhr vier Arbeiter durch giftige Abgase betäubt und nach dem Krankenhaus gebracht. Zwei waren so schwer vergiftet, daß sie bald nach der Einlieferung starben.

Der Mädchenmord im Grunewald — Der Liebhaber stellt sich als Täter

Berlin, 12. Juli. Der grauenvolle Mord, dem am Donnerstagabend die 17jährige Kontoristin Bertha Kalisch im

Grunewald zum Opfer fiel, kann als aufgeklärt angesehen werden. Der Täter, der Liebhaber der Erdrosselten, der 40 Jahre alte Kohlenträger Pappe, hat sich in der Nacht auf einem Polizeirevier gestellt. Er tat, als sei er ganz zusammengebrochen und reumütig, doch wird angenommen, daß sein Gebaren ein Täuschungsmanöver ist. Bei seiner Vernehmung heute vormittag gibt Pappe von seiner Tat und der Flucht eine Darstellung, die in vielen Punkten noch unglaubwürdig erscheint.

Sakett berichtet Hoover über die deutsche Finanzlage

Washington, 13. Juli. Das Staatsdepartement wurde von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Sakett, über die ernste deutsche Finanzlage unterrichtet. Der Inhalt seines Berichtes ist jedoch nicht veröffentlicht worden.

Amerikanische Privatkreditkonzentrierung zugunsten Deutschlands

Newyork, 12. Juli. Wie hier heute abend verlautet, ist in Washington eine Privatkreditkonzentrierung zur Unterstützung im Gang. Diese Kreditkonzentrierung solle durch die Morgan-Gesellschaft und die Chase National Bank in Newyork unter der Regide der Federal Reserve Bank zustande kommen.

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen gelandet

Friedrichshafen, 13. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, erschien bereits kurz vor Mitternacht über dem Werftgelände und landete bald darauf glücklich.

Durch Starkstrom getötet

Kothenzriedel, 12. Juli. Der Zeppelinbesuch hat hier ein Todesopfer gefordert. Ein 16jähriger Lehrling kletterte auf das Dach seines Wohnhauses, um das Luftschiff besser zu sehen. Dabei kam er der Starkstromleitung zu nahe und wurde bei der Berührung auf der Stelle getötet.

Wahrscheinliches Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß südwestlichen Hochdrucks ist für Dienstag vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Lauth

Amtliche Bekanntmachungen

Sammlung für die Unwettergeschädigten.

Da die anfangs vorigen Monats eingeleitete Sammlung allmählich wird abgeschlossen werden können, ersuche ich die Sammelstellen, das Ergebnis in Bände — spätestens bis 20. ds. Mts. — an den Vereinsobmann Rechnungsrat Kieger hier auf Girokonto Nr. 173 der Oberamts Sparkasse zu überweisen.

Magold, den 10. Juli 1931.

Bezirkswohltätigkeitsverein: Landrat Bollinger.

Waldgrafenweiler.

Am Mittwoch, den 15. Juli 1931 findet hier ein

Bieh- und Schweinemarkt

statt.



Gemeinderat.

Und am Montag . . .

Der Sportbericht

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden hier ausführlich geschildert. Preis 20 Pf. Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Nichelberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich hier als Maurermeister niedergelassen habe und mich für

Neubauten und Reparaturen

bei sorgfältiger Ausführung und billigster Berechnung bestens empfehle.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hans Haselmaier.

Ältere Frau sucht eine

christliche Stütze

im Alter von 45 bis 50 Jahren für Pflege und Haushalt, Eintritt am 20. Juli oder 1. August 1931. Angebote mit Gehaltsansprüchen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

B. Forkant Holzwerke.

Holz-Verlauf.

Am Mittwoch, den 15. Juli 1931, nachmittags 5 Uhr im Gasthof zur „Krone“ in Engklösterle aus Staatswald ganzer Forstbezirk: 1. Stammholz, 12 Eichen mit 2 Fhm V./VI. Kl., 8 Buchen mit zul. 4 Fhm. III./IV. Kl., 3 Birken mit 1 Fhm. V./VI. Kl. 2. Stangen, Eiche 68 Stück I./V. Kl. 3. Schichtbertholz, Buchen 2 Schr., 3 Füllgel, Nadelholz, Forchen Kugel i. Rinde 2 m lg., 59 m, Nutholzgeruch Fi und La 4 m, Scheiter 3, Anbruch 50 m. 4. Reisig, 5000 geschägte Wellen in Flächenlosen.

Altensteig

Blickableiter aus Kupfer

fertigt in bestens bewährter Ausführung billigt

Franz Müller, Schlossermeister beim Postamt Telefon 110. Kostenvoranschläge unentgeltlich.

Altensteig

Füllfederhalter

la. Qualität in schöner Auswahl sowie

Drehbleistifte

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Chrut und Uchrut

Ein praktisches Hellruderblechlein von Pfarrer Joh. Rünzle. Preis M. 1.— ist wieder eingetroffen.

Ferner empfehlen wir

Bilderatlas

zu Chrut und Uchrut Preis M. 1.—

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Alles für Photosport

stets frische Filme frische Platten in allen Größen

Entwickeln Copieren Vergrößern

beim

Photo-Haus Schwarzwald-Drogerie

Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber Grünen Baum, Telefon 50

Altensteig

Rüchenbüffett

verkauft oder tauscht auch gegen Schnittware.

Frei Waldbell, Schreiner.

Gewerbebank

Altensteig

e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargelder

bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Schock-Kont

Sakett, den 12. Juli 1931.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Mast

Anwalt

heute abend von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin Barbara Mast geb. Bayer.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr in Neuwiler.

MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

